

# Darstellung zweier Manöver aus dem Truppenzusammenzuge von 1872

Autor(en): **Scriba, J. von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **19=39 (1873)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-94716>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

## Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXIX. Jahrgang.

Basel.

XIX. Jahrgang. 1873

Nr. 10.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.

Die Bestellungen werden direkt an die „Schweizerische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an  
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Egger.

**Inhalt:** Darstellung zweier Manöver aus dem Truppenzusammenzuge von 1872 (Fortsetzung). — G. D. Menzel, Die Reorganisation der preussischen Armee. — Charles Fay, Oberstlieutenant im Generalstab, Tagebuch eines Offiziers der Rheinarmee. — Arthur Prüscher, k. k. Lieutenant, Verken der bedeutenderen Schlachten, Belagerungen und Gefechte von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage. — A. Wächura, königl. preuß. Major, Das militärische Planzeichnen und die militärische Kartographie. — Eidgenossenschaft: Jahresbericht über die Thätigkeit des Basler Festschützenvereins 1872. — Kreisschreiben. — Basel: Oberst Siehltn. — Erweiterung des Bataillons. — Bern: Hr. eidgen. Oberstl. Friedrich Girard von St. Jmler †. — Freiwillige Schießvereine. — Luzern: Militärgefeh. — Schaffhausen: Gesetz über die Organisation der Kriegsverwaltung. — Ausland: Deutsches Reich: Der Gesetzentwurf für die Neu-Organisation der deutschen Armee. — Verschiedenes: Plastische Pläne.

### Darstellung zweier Manöver aus dem Truppenzusammenzuge von 1872.

Von  
J. von Scriba.

(Fortsetzung.)

#### II. Das Divisionsmanöver vom 11. September an der Sitter.

General-Idee.

(Strategische Supposition.)

Ohne von Neuem den Wortlaut der die Grundlage der Kriegsmanöver bildenden strategischen Supposition zu geben, da derselbe in Nr. 40 der Militärzeitung des Jahrgangs 1872 zu finden ist, wollen wir, des Zusammenhangs halber, dieselbe nur kurz erwähnen\*).

Ein ins Rheinthal eingedrungener Feind hat das dort operirende schweizerische Korps über Wildhaus ins Toggenburg und über den Ruppen und Stos ins Appenzell zurückgedrängt, ohne jedoch weiter folgen zu können. Dagegen vermochte er rechts über Rheineck und Rorschach hervorzubrechen, um durch Gefährdung der Verbindungen des schweizerischen Korps mit den nördlichen Landestheilen dasselbe zur Räumung der Kantone St. Gallen und Appenzell zu veranlassen.

Die bei Winterthur und Frauenfeld kantonirende VIII. Division wird zur Verstärkung des bedrohten linken Flügels herangezogen. Sie wendet sich nördlich gegen den untern Lauf der Sitter, überschreitet diesen Fluß und sucht den Feind von seiner Verbindungslinie ab gegen den See zu drängen.

Die direkte Deckung der Stadt St. Gallen und die Unterhaltung der Verbindung mit dem Korps bei Trogen und Gals sind einem besonderen, jedoch dem Oberbefehl des Divisionärs der VIII. Division unterstellten Detachement anvertraut.

\*) Siehe die der Militärzeitung im vorigen Jahrgange beigegebene Uebersichtskarte.

### Stärke der beiderseitigen Streitkräfte.

#### a. Die VIII. Division.

Die unter dem Befehl des Herrn Oberst Scherer stehende Division manövriert in ihrer vollen Stärke von 5490 Mann Infanterie, 149 Mann Kavallerie und 12 Geschützen nach der bereits mitgetheilten Ordre de bataille gegen einen markirten Feind.

#### b. Das feindliche Korps.

Das vom Herrn Oberstlieutenant Vindschädler kommandirte feindliche Korps, dessen wirkliche Effectivstärke uns nicht weiter interessirt, bestand aus dem Appenzell. Schützenbat. Nr. 18 (4 Kompag.), dem Infanteriebataillon Nr. 85 (6 " ), der Batterie Nr. 48, 6 Geschütze (3 Hüge).

Ueber die Stärke, welche diese Truppentheile markiren sollten, heißt es im Divisionsbefehl Nr. 5:

„Ein Geschützzug des feindlichen Korps stellt 1 Batterie, eine Infanterie-Kompagnie 1 Bataillon vor.

Das feindliche Korps tritt somit in einer Stärke von 10 Bataillonen und 3 Batterien der 20 Bataillone, 1 Eskadron, 2 Batterien und 1 Genie-Kompagnie starken VIII. Division entgegen.

### Verhältnisse bis zum 10. Sept. Abends.

Um die vor dem Angriffe auf die feindliche Position von Azenholz u. s. w. bestehende allgemeine Kriegslage, in der sich beide Korps am Morgen des 11. September befanden, richtig aufzufassen, müssen wir ein kurzes Résumé der militärischen Vorgänge vom Beginne der Divisions-Manöver an geben und bitten den geehrten Leser, auf der Uebersichtskarte folgen zu wollen.

Nachdem die bei Gofau konzentrirte VIII. Division nach der über sie durch den Herrn Bundespräsidenten Cerejole abgehaltenen Besichtigung den allgünstigsten Eindruck über die wahrhaft ausgezeichnete und stramme Haltung (den Gefechtsstrain nicht ausgenommen) und

das prächtige Aussehen der Truppen dem hohen Inspektirenden und dem anwesenden Publikum hinterlassen haben mußte, rückte sie in mehreren Kolonnen über Andwyl und Arnegg ab, um eine Stellung zwischen der Thur und dem Tannenberge, mit der Sitter vor der Front, einzunehmen.

Am Abend des 8. bivouakierte die Division, wie folgt:

Die Schützenbrigade und die Kavallerie, als Avantgarde vorgeschoben nahe der Sitter, die letztere bei Bischoffszell.

Rechter Flügel: I. Brigade bei Bernhardzell.

Linker Flügel: II. Brigade bei Wolfshag (südblich von St. Pelagi), die Artillerie (2 Batterien) bei Hauptwyl.

Reserve: III. Brigade bei Waldkirch.

Die Vorposten gegen die Sitter vorgeschoben.

Am 9. September unternahm die Division einen Vorstoß gegen den bei Lömmiswyl, Haggenschwyl und Wittenbach (die Reserven etwa bei Freydorf) stehenden Feind.

Die Avantgarde der Brigade Kottmann (II), bestehend aus 2 Bataillonen, überschritt die Sitter bei Rothem ohne Schwierigkeit und scherte den gleich darauf beginnenden Brückenschlag. Das Gros konnte bald folgen und setzte sich ohne große Anstrengung in Besitz des Dorfes Haggenschwyl. Die der Brigade unterstellte Batterie Nr. 17 nahm Stellung auf dem Kollerberge (westlich Haggenschwyl, dicht am rechten Sitterufer).

Mittlerweile hatte die Brigade Trümpp (I) die von Rothem 4—5 Kilometer südwestlich liegende Wannenbrücke forcirt und ihren Vormarsch über Wannenstädel in die Richtung auf die Dottenwyler Höhen angetreten. Die ihr zugetheilte Batterie Nr. 16 postirte sich auf dem Plateau von Bernhardzell (auf dem linken Sitterufer) und unterstützte von dort aus erfolgreich das Vorgehen der Brigade.

Auf dem äußersten rechten Flügel überschritt die Schützenbrigade bei Ober-Erlenholz die Sitter und drang siegreich bis zum Dorfe Wittenbach vor.

Auf dem äußersten linken Flügel der kämpfenden Division sicherte die Eskadron von Sitterdorf aus, auf dem rechten Ufer des Flusses, den linken Flügel der gegen Haggenschwyl manövrierenden II. Brigade vor Umgehungen und zugleich die Sitterbrücke bei Bischoffszell vor einem feindlichen Handstreich.

Die Brigade Arnold (III) bildete die allgemeine Reserve, bereit, bei der Entscheidung mitzuwirken, oder, im ungünstigen Falle, die zurückgeworfenen Truppen aufzunehmen. Sie blieb vorläufig auf dem linken Sitterufer.

So sehen wir die Division in vier getrennten Kolonnen auf der Front Sitterdorf-Wittenbach, mit der Sitter im Rücken, fechten. Ein einziger wirksamer Schlag des Feindes gegen eine der Mittelkolonnen mußte das siegreiche Vorrücken der übrigen sofort hemmen und damit den Erfolg der ganzen Offensiv-Bewegung in Frage stellen.

Und so kam es auch. Der Angriff der Brigade Trümpp gegen die Dottenwyler Höhen wurde abgewiesen, der Feind stieß heftig nach, und der Herr

Divisionär mußte sich nach hitzigem Gefecht an der Wannenbrücke doch entschließen, seine sämtlichen Truppen auf das linke Ufer zurückzunehmen. Die Bod-Brücke bei Rothem wurde wieder abgebrochen.

Die Schützenbrigade übernahm die Bewachung des linken Flussufers von Bernhardzell bis nach St. Pelagi, während die übrige Division in die Gegend von Bischoffszell links abmarschirte, deren Avantgarde, unter Oberst Arnold, bestehend aus der 6. Halbbrigade, der Eskadron und der Batterie Nr. 16, bis Sitterdorf vorrückte.

Für den 10. September ordnete der Divisionär den Vormarsch der Avantgarde und des Gros (3., 4., 5. Halbbrigade) über Egg auf Lömmiswyl an, während die Reserve (1. und 2. Halbbrigade, Batterie Nr. 17 und Sappeurkompagnie Nr. 2 nebst Brückentrain) denselben vom linken Ufer aus unterstützten und, sobald als thunlich bei Degenau eine Brücke schlagen sollte.

Der 10. September. Bevor sich noch Avantgarde und Gros in Bewegung setzen konnten, eröffnete der wachsame Feind schon auf die bei Wylen, wahrscheinlich nicht gedeckt genug, aufgestellte Reserve ein Geschützfeuer und bewies dadurch, daß er vor der von jener Seite her drohenden Gefahr auf seiner Hut sei. — Demgemäß setzte er dem Vorbringen der Division bei Roggenwyl, Rebhaus und Bildegg keinen bedeutenden Widerstand entgegen; immerhin wurde aber Zeit gewonnen, denn die ganz zum Gefecht angelegte Avantgarde genügte nicht, ihn zu werfen; es mußte auch das Gros entwickelt werden, und die Division konnte nur langsam vorbringen. — Mit Wegnahme der Punkte Rebhaus und Bildegg wurde das Debouché für die Reserve bei Degenau frei. Der Oberst Trümpp konnte den Uebergang, gedeckt durch seine Artillerie und nur unbedeutend von der auf dem Kollerberge stehenden feindlichen Batterie belästigt, bewerkstelligen. Er trat zur vorrückenden Division ins Reserveverhältniß. — Nunmehr hielt der vorsichtige Feind es nicht für gerathen, noch längeren Widerstand zu leisten, sondern ging unter dem Schutze einer starken Arrieregarde in guter Ordnung in die starke Position von Haggenschwyl und Azenholz zurück, um hier den eigentlichen Entscheidungskampf anzunehmen.

Schon hatten die Obersten Arnold und Kottmann ihre Brigaden zum Angriff auf die Position disponirt, schon begannen die Batterien ihre einleitende Thätigkeit, als der Herr Divisionär, der vorgerückten Zeit wegen, den Angriff auf morgen aufzuschieben und das Gefecht abzubrechen befahl.

Die Truppen bezogen mit Berücksichtigung der für den 11. September ausgegebenen Angriffsdisposition die nachfolgenden Kantonnements:

Die III. Brigade in Mühlen.

Die II. Brigade und die Artillerie in und bei Bischoffszell.

Die I. Brigade in Hauptwyl.

Die Eskadron in Zihlschlacht.

Es geschah dies zur Schonung der Truppen und doch wäre es bei dem prachtvollen Wetter nicht angreifend aber sehr instruktiv gewesen, wenn Freund

und Feind in ihren Stellungen blieben, d. h. kriegsgemäß das Gefecht abbrachen, Vorposten ausstellten und unter deren Schutze bivouakirten.

Die Disposition für den 11. September.

Sie lautet wörtlich:

„VIII. eidgenössische Armeedivision.

Hauptquartier Bischofszell, 10. Sept. 1872.

Die Operationen werden da aufgenommen, wo sie am vorhergehenden Tage abgebrochen wurden. Es gilt jetzt, den Feind über die Steinach zurückzuwerfen.

Morgens 9 Uhr nehmen die Korps folgende Stellungen ein:

Schützenbrigade: bei Bernhardzell konzentriert.

I. Infanterie-Brigade: zwischen Rebhaus und Hübli. d. Str. Bischofszell-Häggenchwyl.

III. „ „ : bei Riserhaus, a. d. Str. Mühlen-Kömmiswyl.

II. „ „ : bei Helmlshub  
3 Reglepferde (Hebnetshub).

Artillerie: beim Rebhaus. Artilleriebedeckung:

1. Kompanie des Bataillons 51, linker Flügel.

Kavallerie: bei Balgen.

Die Proviantwagen sämtlicher Korps, mit Ausnahme derjenigen der Schützenbrigade, welche der letzteren folgen, vereinigen sich bei Unter-Egg und gewärtigen dort die weiteren Befehle. Die Stabsfourgons schließen sich dieser Kolonne an. Herr Lieutenant Bäumlin übernimmt das Kommando des schweren Train.

Die Telegraphenleitung Bernhardzell-St. Pelagi wird Morgens 6 Uhr abgebrochen. Das Detachement vereinigt sich sammt seinem Material mit der Sappeurkompanie Nr. 2.

Sobald die Division von ihrer ersten Gefechtsstellung aus erfolgreich vorrückt, bricht das Gente die Brücke bei Degenau ab und läßt das rohe Material in letzterem Orte wohl aufgeschichtet liegen.

Die Sappeurkompanie 2 und die Telegraphenleitung folgen der Reservebrigade II, der Brückentrain der großen Proviantkolonne.

Vor Beginn des Angriffs wird der Divisionär eine Rekognoszierung der feindlichen Stellung vornehmen und sodann den Infanteriebrigaden und der Artillerie die geeigneten Befehle geben.

Die Kavallerie hat die Aufgabe, die linke Flanke der Division zu decken, die Rückzugslinie des Feindes zu bedrohen und gelegentlich die Verfolgung zu vervollständigen. Sie wird bei ihren Unternehmungen die Richtung auf Roggwyl und Landquart einschlagen, aber stets mit dem Gros der Division Fühlung behalten.

Die Schützenbrigade geht, sobald die Division gegen Häggenchwyl und Azenholz in Aktion steht, über die Wannenbrücke und richtet ihren Angriff auf die Höhen von Dottenwyl.

Die I. und III. Infanteriebrigade werden den Angriff gleichzeitig eröffnen und zwar erstere vorzugsweise auf die Höhen bei Häggenchwyl, während die III. Brigade ihre Hauptkraft auf die feindliche Stellung bei Azenholz richtet.

Die Verfolgung des geschlagenen Feindes wird nebst der Kavallerie voraussichtlich der II. Brigade zufallen, welche überhaupt erst auf Befehl des Divisionärs in das Gefecht eingreift. Die Verfolgung ist hauptsächlich in der Richtung auf Berg und Ober-Steinach durchzuführen.

Die Division bleibt an der Steinach stehen und bezieht Bivouaks, Artillerie und Kavallerie Kantonnement.

Die Linie Brumenau-Rütti-Pfauenmoos-Ober-Steinach ist sorgfältig mit Vorposten zu besetzen, worüber vom Stabschef der Division nähere Instruktion ausgegeben wird.

Der Divisionskommandant:

Scherer, Oberst."

Terrainbeschreibung.

Um zu verstehen, wie der numerisch so bedeutend schwächere Gegner es wagen durfte, mit nur einiger Aussicht auf Erfolg, der vordringenden VIII. Division die Schlacht anzubieten, müssen wir das von ihm gewählte Schlachtfeld einer näheren Betrachtung unterziehen und das beigegebene Croquis erläutern. Es ist nicht zu leugnen, daß die Lokal-Verhältnisse der Stellung demjenigen, welcher auf die Defensiv beschränkt ist, viele Vortheile bieten, und noch größere, wenn derselbe in der Lage ist, diese Stellung zum Ausgangspunkt einer Offensiv-Bewegung machen zu können. Diesen Vortheilen stehen unzweifelhaft aber einige erhebliche Nachtheile gegenüber. — Hierdurch erhält der Erfahrungssatz neue Nahrung, daß heutzutage, bei den Fortschritten der Waffentechnik und der Taktik, es schwer fallen dürfte, eine Stellung zu finden, welche allen durch die Theorie an sie gestellten Anforderungen genügen kann.

Der allgemeine Charakter des für die Gefechtsübung am 11. September in Betracht kommenden Terrains zwischen der Sitter, Steinach und dem Bodensee ist der einer gut bebauten, fruchtbaren und meistens bedeckten Hügellandschaft, deren langgestreckte Terrainwellen und tief eingeschnittenen Flußthäler (der Sitter und Steinach) werthvolle Vertheidigungslinien darbieten.

Die Terrainbedeckungen bestehen in zahlreichen Waldparzellen von verschiedener Ausdehnung und in einer reichen Obstbaumkultur, welche die Ueberblick sehr erschwert.

Die Erhebungen auf dem zwischen der Sitter und der Steinach liegenden Plateau stellen sich theils als wellenförmige Höhenzüge, theils als aus dem Unterrain mit beträchtlicher relativer Höhe und Steilheit sich erhebende aufgesetzte Kuppen (Kollerberg, Hinterberg, Höhe bei Azenholz u. a. m.) dar.

Gegen den Bodensee fällt dies Plateau terrassenförmig ab und verläuft sich nordwestlich Roggwyl, Landquart und Ober-Steinach in eine immer schmaler werdende Ebene (bei letzterem Orte ist sie nur 1000 bis 1200 M. breit), welche von den cotoyirenden Höhen vollständig beherrscht wird. Dies Uferterrain des Bodensee's besteht größtentheils aus mit Bäumen besetzten Wiesen.

Die Passirbarkeit des Höhenterrains zwischen Sitter und Steinach für geschlossene Truppen ist

durch einige Moore, Weiber, sumpfige Wiesen, Waldremisen und steile Hänge an einigen Stellen erheblich erschwert oder gar unmöglich gemacht; die vorhandenen zahlreichen, nach allen Richtungen führenden Kommunikationen heben diesen Uebelstand wieder auf und machen das Plateau frei für alle Waffen. — Aufgelöste Infanterie wird so ziemlich überall durchkommen, dagegen finden einzelne Reiter in den häufig vorkommenden sumpfigen Wiesen der Niederungen sehr schwierige, oft unüberwindliche Hindernisse.

Die Sitter, welche den Terrainabschnitt im Südwest begränzt, ist hier in ihrem Laufe von der Kapfmühle bis Degenau zu betrachten. Sie bildet auf dieser Strecke, in Folge ihrer auf beiden Seiten sehr steil abfallenden, bewaldeten und hohen Thalbegleitungen, wodurch das Flußthal tief eingeschnitten erscheint, ein schwer passirbares Hinderniß. Eine einzige Ausnahme macht die Stelle bei Degenau, wo die Thalbegleitung sich vom rechten Ufer entfernt und daher eine Entwicklung der hier übergegangenen Truppen zuläßt. — Auch fallen daselbst die Hänge dieses Ufers gleichmäßiger und sanfter gegen den Fluß ab. Im Allgemeinen dürfte das linke Ufer das rechte überhöhen; nicht unbedeutend, ca. 10—15 M., ist dies der Fall bei Bernhardzell. Eine auf dem dortigen Plateau placirte Batterie wird das rechte Ufer bis zu den Dottenwyl'schen Höhen und dem Hinterberge einsehen und beherrschen und könnte selbst den in der Position von Kollerberg stehenden Truppen lästig werden.

Der hohe Wasserstand des etwa 90 M. durchschnittlich breiten Flusses erlaubte zur Zeit nicht überall ein Durchwaten, dagegen begünstigte die mittlere Geschwindigkeit und der gute Grund einen eventuellen Brückenschlag.

Die zu betrachtenden Uebergänge sind folgende:

1. Die Fuhrt bei der Kapfmühle und 1500 M. südlich davon die hölzerne, gedeckte, auf Widerlagern ruhende, 90 M. lange Brücke bei Unter-Erlenholz. \*) Sie ist zu beachten, da sie unter Umständen in Verbindung mit der 2½ Kilometer nördlich liegenden Wannabrücke zu Umgehungen benutzt werden kann.

2. Die Wannabrücke, 1200 M. östlich von Bernhardzell, 2½ Kilometer von Haggenschwyl oder Bömmiswyl entfernt. Ihre Lage macht sie daher dem Vertheidiger der Stellung Kollerberg-Azenholz sehr gefährlich, welcher sich nicht im Besitze des Plateau's von Bernhardzell befindet. Sie ist vom linken Ufer aus wirksam zu vertheidigen, da das umliegende Terrain die Annäherung und das Hinuntersteigen zum Flusse erschwert. — Die Stellung bei Loch-Wannenstäbel ermöglicht der Vertheidigung des rechten Ufers eine günstige Feuerwirkung auf 400 bis 500 M. und die vorhandenen Terrainbedeckungen gestatten, die Reserven bis zum Augenblicke des Gebrauches dem Auge und dem Schusse des Feindes vollständig zu entziehen. Sollte der Angreifer vermöge seiner numerischen Ueberlegenheit die rechts-

seitigen Höhen doch gewinnen, so findet der Vertheidiger in den Ortschaften Schönenhofen und namentlich in Unter-Böhren vorzügliche Replirpunkte, um ein weiteres Vordringen vorläufig aufhalten und dem gefährdeten linken Flügel der Hauptstellung bei Haggenschwyl-Kollerberg Zeit zu den nöthigen Gegenmaßregeln verschaffen zu können.

3. Die Fuhrten bei Ramschwag und Rothen. Beide liegen im unmittelbaren Bereich des Kollerberges.

Die Frontlinie der Hauptstellung, in welcher der Gegner den Entscheidungskampf gegen die VIII. Division annehmen wollte, lehnt sich mit ihrem linken Flügel beim Kollerberg hart an das soeben beschriebene starke Hinderniß der Sitter und läuft in einer Länge von mindestens 2 Kilometern über die Höhen von Wegensberg, Haggenschwyl nach Azenholz, wo der rechte Flügel in der von der hier befindlichen Höhe aus ermöglichten günstigen Feuerwirkung eine genügende Flanken-Anlehnung findet.

Die von Bischoffzell auf Haggenschwyl führende Hauptstraße theilt die Stellung in zwei Abschnitte, welche wir im Detail betrachten wollen.

Der östliche Abschnitt (rechter Flügel), in dessen Centrum das zur Vertheidigung ungeeignete Dorf Ober-Azenholz liegt, wird von der das ganze Vorterrain in Front und Flanke weit hin dominirenden Azenholzer Höhe gebildet. Am nördlichen Abhange befinden sich die acht nicht besonders widerstandsfähigen, aus Holz konstruirten, niedrigen Häuser der Ortschaft Unter-Azenholz. — Etwa 100 M. westlich dieser Häusergruppe und der von Riserhaus nach Bömmiswyl führenden Straße liegt ein Gehölz von etwa 200 M. mittlerer Breite, welches sich in einer Ausdehnung von 400 M. in südwestlicher Richtung gegen die Haggenschwyl'sche Straße zieht, so daß seine Risiere etwa nur 200—220 M. vom Centrum der Stellung, der Haggenschwyl'schen Höhe, bei der Abzweigung des Weges nach Unter-Azenholz, entfernt ist. Die zu nahe Lage dieses Gehölzes vor der Front der Stellung verlangt die Besetzung desselben, um so mehr, da sich an der nördlichen Risiere eine theilweise mit Niederholz besetzte Anhöhe befindet, welche eine vollständige Einsicht in die feindlichen Anmarschlinien gewährt und vermöge der von hier aus zu erlangenden vorzüglichen Feuerwirkung den Angreifer zu weit ausholenden Flankenbewegungen veranlassen müßte.

(Fortsetzung folgt.)

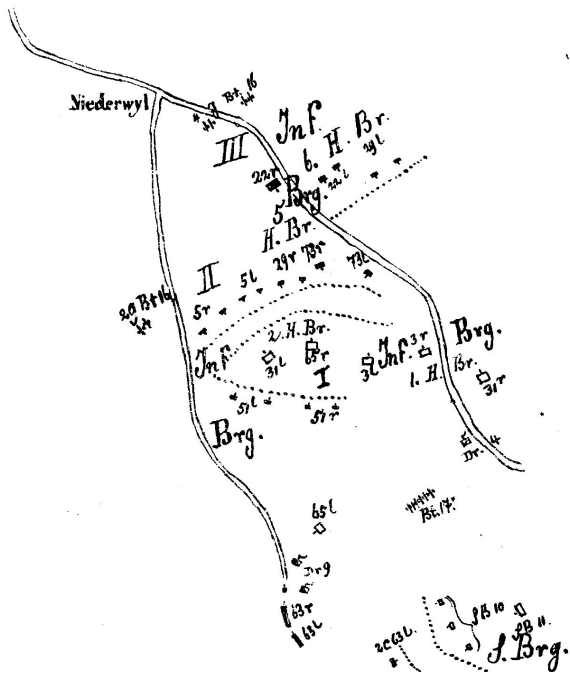
**Die Remontirung der preussischen Armee**, in ihrer historischen Entwicklung und jetzigen Gestaltung, als Beitrag zur Geschichte der preussischen Militärverwaltung. Mit höherer Genehmigung und Benutzung amtlicher Quellen dargestellt von E. D. Menzel, wirklicher geheimer Kriegsrath und Remontedirektor. Berlin, Verlag von Wiegandt und Hempel. 1872.

Eine für Kavalleristen sehr interessante Broschüre. Sie enthält schätzbare tabellarische Vergleiche über die Resultate der Pferdezucht in den letzten Jahren, und das ganze preussische Remontewesen wird mit Klarheit und vollständiger Sachkenntniß dargelegt.

\*) Nicht mehr auf dem Croquis.

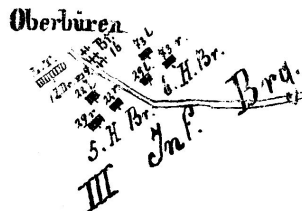
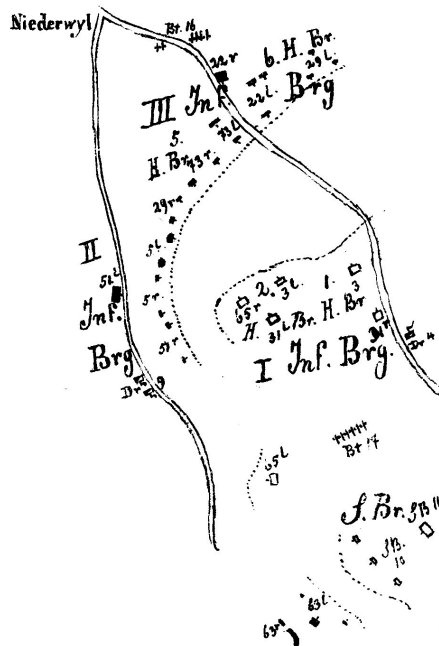
### Platte 3.

Stellung am 7 Sept 12 Uhr Vorm.



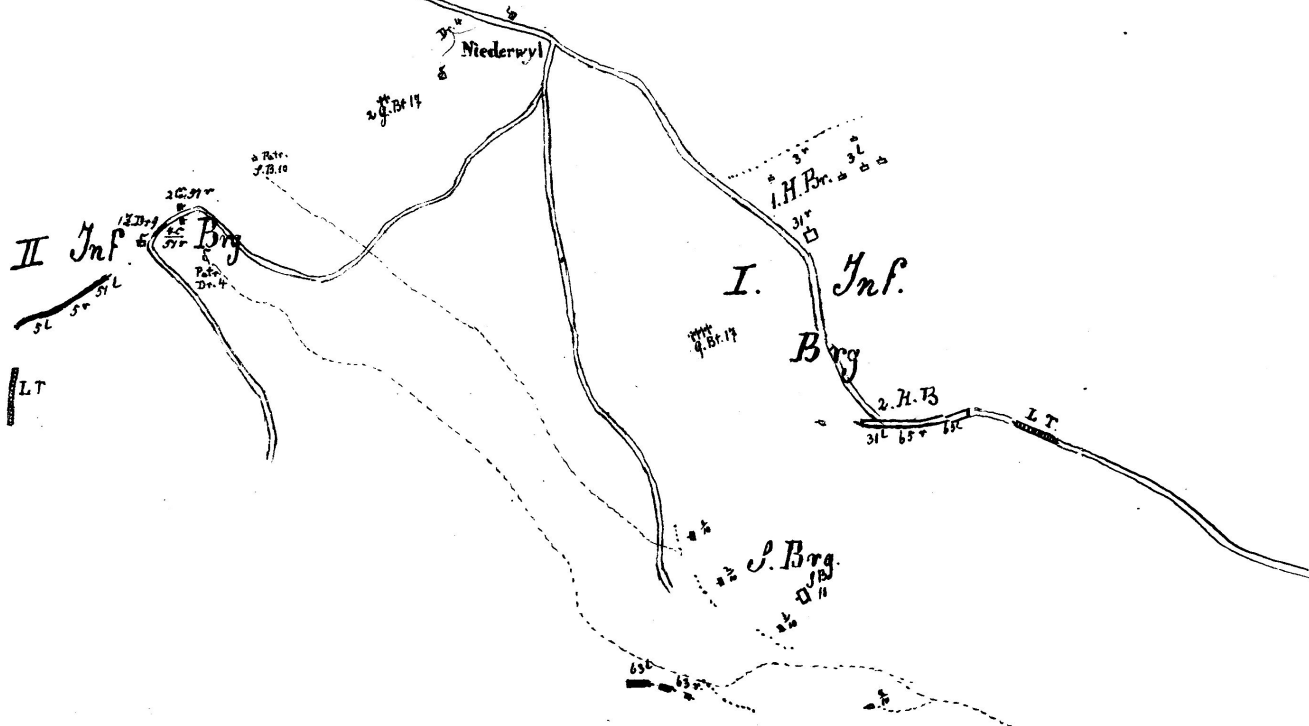
### Platte 2.

Stellung am 7 Sept. 11 Uhr 30 Min



### Platte 1.

Stellung am 7 Sept 9 Uhr Vorm.

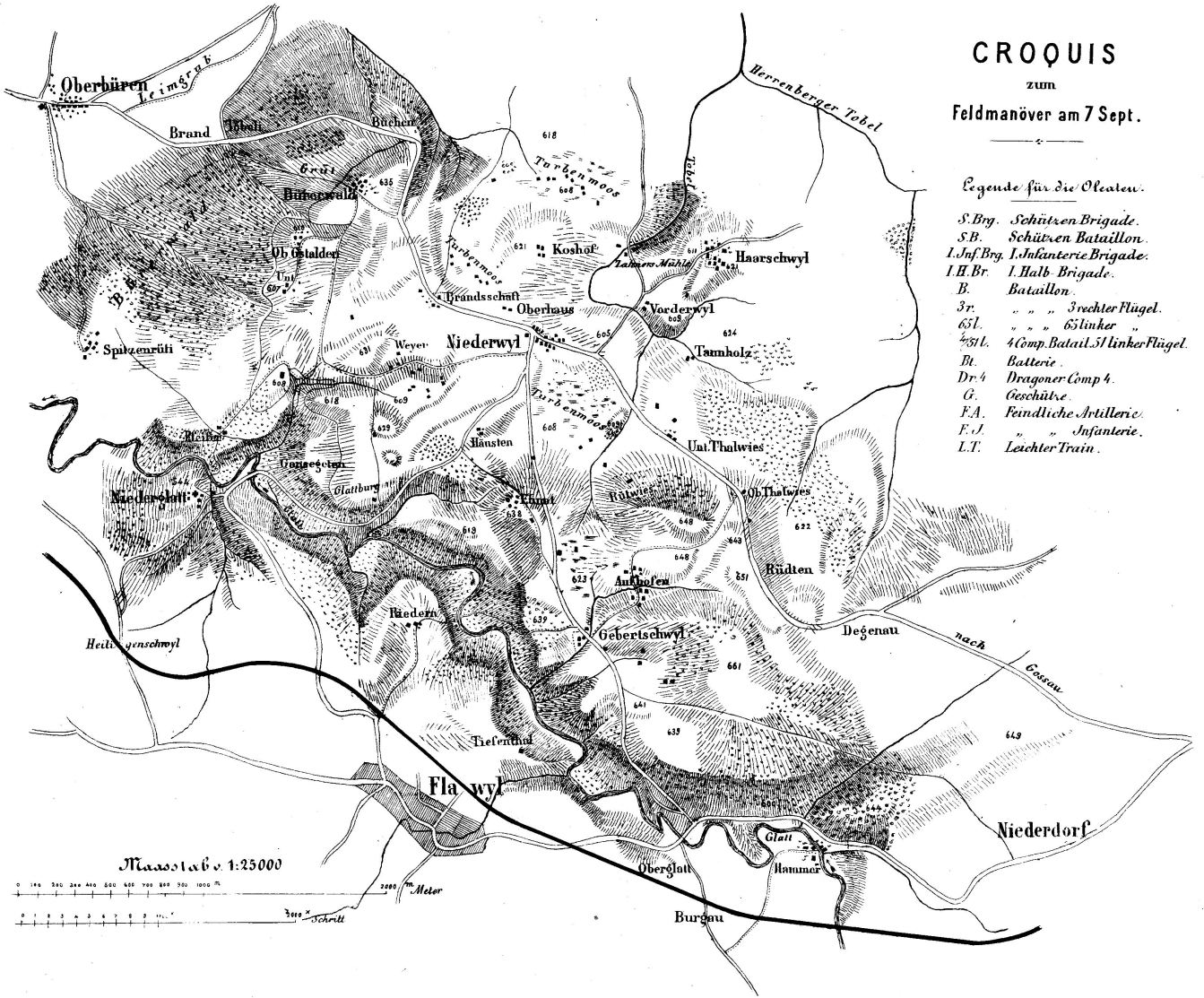


# CROQUIS

zum  
Feldmanöver am 7 Sept.

Legende für die Operationen.

- S. Br. Schützen Brigade.
- S. B. Schützen Bataillon.
- I. Inf. Br. I. Infanterie Brigade.
- I. H. Br. I. Halb Brigade.
- B. Bataillon.
- 3r. " " 3 rechter Flügel.
- 63l. " " 63 linker " "
- 451l. 4 Comp. Bataillon 51 linker Flügel.
- Bt. Batterie.
- Dr. 4 Dragoner Comp 4.
- G. Geschütze.
- F. A. Feindliche Artillerie.
- F. I. " Infanterie.
- L. T. Leichter Train.



# Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der Schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXIX. Jahrgang.

Basel.

XIX. Jahrgang. 1873

Nr. 11.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.  
Die Bestellungen werden direkt an die „Schweizerische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.  
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Egger.

**Inhalt:** Berichtigung. — Darstellung zweier Manöver aus dem Truppenzusammenzuge von 1872 (Fortsetzung). — B. Poten, Braune Husaren in Frankreich. — M. Jacquemont, La campagne des Zouaves pontificaux en France. — Marschall Bazaine, Der Feldzug des Rheinheeres. — Eidgenossenschaft: Jahresbericht über die Thätigkeit des Basler Feldschützenvereins 1872. (Schluß.) — Kreisschreiben. — Budget von Baselland. — Gewehrfabrikanten — Pferdelieferung. — Schießschulen. — Truppenzusammenzug. — Wahlen und Entlassungen. — Ausland: Frankreich: Befestigungsprojekte.

## Berichtigung.

Soeben erhielten wir von kompetentester Stelle von der 23. Infanteriebrigade die Mittheilung, daß sich in der Darstellung über das Manöver vom 7. September sehr erhebliche Unrichtigkeiten befinden, die hiermit berichtigt werden sollen.

1. Das Detachement bei Oberglatt bestand nur aus dem Bataillon 63 rechts; das Bataillon 63 links befand sich beim Gros der Brigade. Es marschirte hinter Bataillon 5 links (darnach ist die Note 1 zu ändern). Im Gefecht wurde es zunächst in Reserve gehalten und griff später neben Bataillon 5 links ein, wonach Note 2 und 3 zu berichtigen sind.

2. Es ist gar keine Kavallerie bei der Brigade Kottmann vorhanden gewesen, die Kompagnie Nr. 9 marschirte ungetheilt mit der Brigade Arnold. Diese Kompagnie wurde später auf Anordnung des Obersten Arnold der Brigade Kottmann in der Nähe von Gebertsweil unterstellt.

3. Ist das Gros der Brigade nicht über Pfeifer marschirt, sondern 2 Bataillone sind der Avantgarde über Gansegeten gefolgt und 2 Bataillone über Pfeifer dirigirt. Ueber diesen letzten Punkt, den Uebergang über die Glatt betreffend, ist die Mittheilung so ausführlich und steht mit unserer Relation im Widerspruch, so daß wir auf diesen interessanten Fall am Schlusse der ganzen Arbeit speziell zurückkommen müssen.

Wir bemerken zu diesen Berichtigungen, daß sich unsere in Nr. 8 und 9 der Militärzeitung enthaltene Manöverdarstellung auf einen sehr detaillirten und klar abgefaßten Bericht gründet, welcher uns aus der 23. Brigade zugekommen ist und dessen Verfasser wir vermöge seiner Stellung nach allgemein gültigen militärischen Begriffen als kompetent und unterrichtet über alle die Brigade betreffenden Ver-

hältnisse halten müssen. — Der Irrthum mit dem Bataillon 63 links kann dadurch entstanden sein, daß es in dem erwähnten Berichte heißt: „Bataillon Bollkoffer Nr. 63 demonstirt bei Oberglatt u. s. w.“ und auch sonst nur vom Bataillon 63 gesprochen wird. Weder bei dem Gefechte bei Gebertschwyl-Aufhofen, noch sonst wo geschieht des Bataillons 63 links Erwähnung. Daher wahrscheinlich der unsererseits verzeihliche Irrthum. J. v. Scriba.

## Darstellung zweier Manöver aus dem Truppenzusammenzuge von 1872.

Von

J. v. Scriba.

(Fortsetzung.)

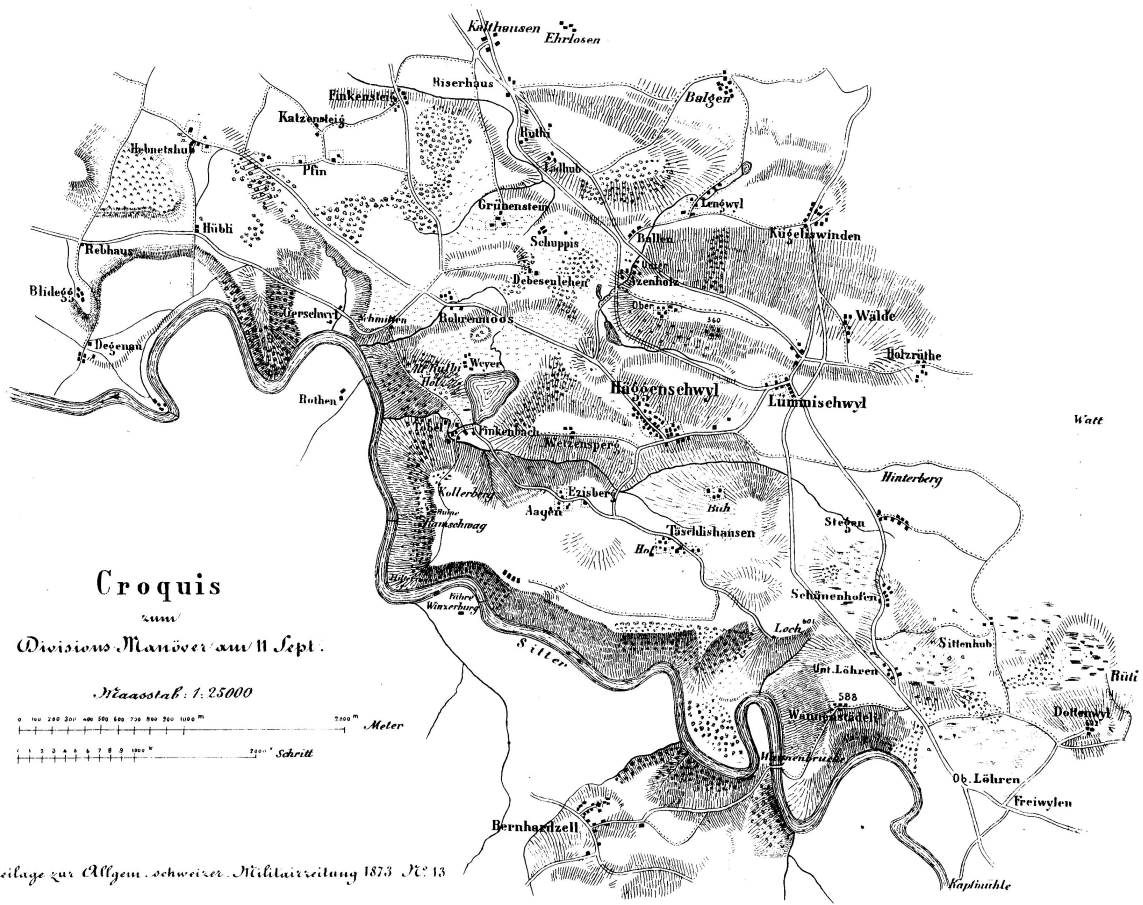
Aus diesem Abschnitt führen zwei Wege in die Richtung auf Riserhaus. Das Vorterrain in Front und Flanke bietet keine Annäherungshindernisse und erlaubt dafür, im günstigen Momente eine kräftige Offensive zu ergreifen.

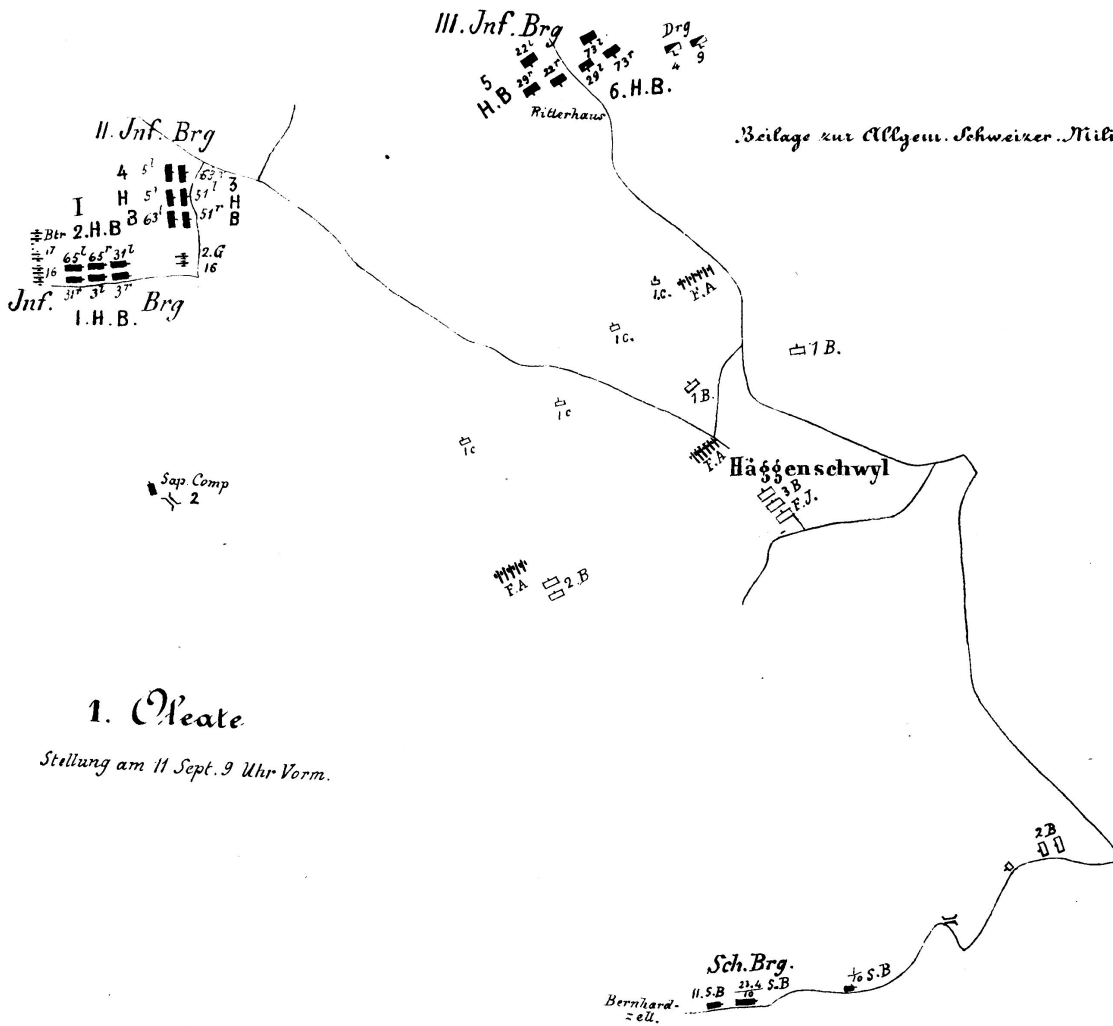
Drei Straßen gewähren einen bequemen Rückzug unmittelbar aus der Stellung gegen Holzrüti und Bommetswyl. — Ein guter Feldweg verbindet Azenholz in der Front der Stellung mit der Haggenschwyler Höhe, während im Innern die Verbindung mit dem Centrum bei Haggenschwyl durch eine sumpfige Wiesen-Niederung erschwert ist und jedenfalls durch künstliche Vorrichtungen für geschlossene Massen erleichtert werden muß.

Mit Ausnahme des vorerwähnten, vor der Front liegenden Gehölzes, darf der östliche Abschnitt nebst Vorterrain als ein ziemlich offenes Terrain, welches weder die Wahrnehmung, noch die Bewegung bedeutend hindert, bezeichnet werden.

Anders verhält es sich mit dem westlichen Abschnitte (linker Flügel). Vor der Front desselben steht zunächst der unbedeutende Rohrenmoosbach; dahinter befindet sich als bedeutendes

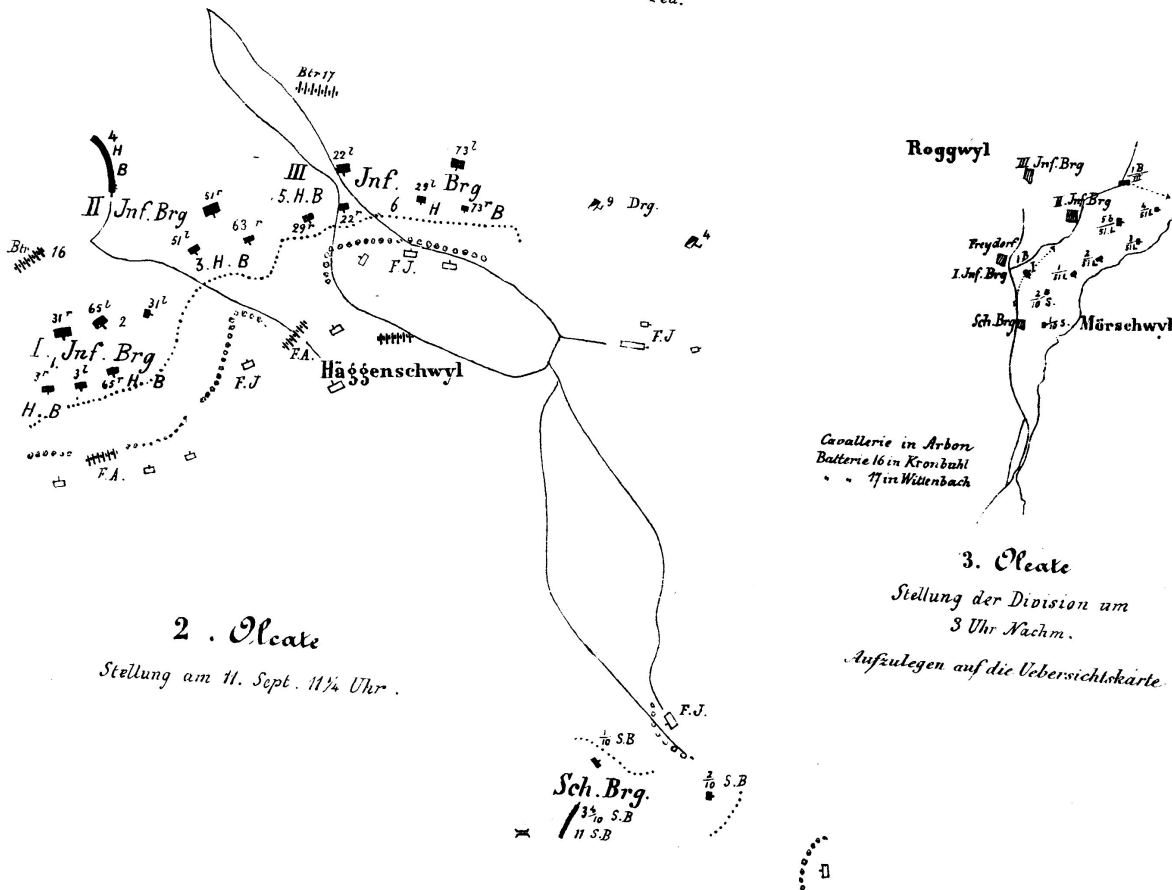






### 1. Platte

Stellung am 11. Sept. 9 Uhr Vorm.



### 2. Platte

Stellung am 11. Sept. 11 1/2 Uhr.

### 3. Platte

Stellung der Division um 3 Uhr Nachm.

Aufzulegen auf die Uebersichtskarte.